

OBERBAYERN-TELEGRAMM

**Mercedes brennt auf der A8
lichterloh – 50 Helfer zur Stelle**

Übersee. 25 Mann der Feuerwehr Übersee, 15 Mann der Feuerwehr Bernau, ein Rettungsdienstfahrzeug aus Prien, der Autobahnmeister und Beamte der Verkehrspolizei Traunstein waren zur Stelle, als ein Mercedes Vito in Brand geriet. Der 46-jährige Fahrer aus dem Landkreis Traunstein hatte in den Morgenstunden des Montag gegen 4 Uhr Alarm geschlagen. Das Auto stand am Parkplatz des sogenannten „Chiemseepavillon“. Der Wagen brannte völlig aus, der Fahrer blieb unverletzt, teilte die Polizei gestern mit. – obb

**12 000 Euro Schaden:
Urlaubsfahrt vorzeitig beendet**

Irschenberg. Ein 52-jähriger Däne aus Kopenhagen und seine Ehefrau waren in den Sommerurlaub nach Italien unterwegs. Am Irschenberg schaukelte sich ihr Wohnanhänger hinter ihrem Suzuki auf der A8 auf und geriet derart ins Schlingern, dass der Kopenhagener die Kontrolle über das Gespann verlor. Sein Suzuki wurde in die Leitplanke gedrückt, der Wohnanhänger löste sich vom Fahrzeug und stürzte auf die linke Seite. Das dänische Ehepaar blieb unverletzt, der Sachschaden liegt bei 12 000 Euro, die Urlaubsfahrt war natürlich beendet. Die Räumung der Fahrbahn dauerte etwa eine Stunde. – obb

**Flugzeug musste in
Albaching notlanden**

Albaching. Am Sonntagabend musste der Pilot einer Cessna sein Flugzeug nördlich des Albachinger Sportplatzes (Lkr. Rosenheim) notlanden. Aus bislang ungeklärten Gründen stockte der Motor des Kleinflugzeuges. Der Pilot versuchte die Maschine auf ebener Fläche zu landen. Beim Landeanflug beschädigte die Maschine die Werbebande des SV Albaching. Weiter musste der Pilot das Flugzeug durch zwei Bäume manövrieren, weil ein Aufsteigen des Fliegers nicht mehr möglich war. Dadurch wurden beide Tragflächen massiv beschädigt. Rund 100 m nördlich vom Fußballplatz kam das Flugzeug zum Stillstand. Die beiden Insassen des Kleinflugzeuges blieben unverletzt. Die Bergung des Fliegers erfolgte gestern durch eine Spezialfirma. – obb

**Ursache für Miesbacher
Massenerkrankung unklar**

Miesbach. Die Ursache der Massenerkrankung in einer Flüchtlingsunterkunft in Miesbach ist weiter unklar. Das Landratsamt wartete am Montag noch auf Ergebnisse der zur Untersuchung geschickten Proben. „Es ist etwas rätselhaft, weil nur ein Teil der Flüchtlinge betroffen war. Gleichzeitig ist es seltsam, dass über 40 auf einmal erkrankten und an den gleichen Symptomen leiden“, erklärte der Landratsamt-Sprecher. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden Mitte der Woche erwartet. Die 44 Erkrankten waren am Wochenende in ihre Unterkunft zurückgekehrt. – lby

**Mit „144“ Sachen auf
dem Sudelfeld davongerast**

Sudelfeld. Im Zuge der regelmäßig auf der Sudelfeldstrecke zwischen Oberaudorf und Bayrischzell stattfindenden Geschwindigkeitsüberwachungsmaßnahmen, hatten die Beamten der Polizeiinspektion Kiefersfelden am Samstag einen besonderen Fall. Ein Motorradfahrer wurde mit 144 km/h gemessen. Der Fahrer mit italienischer Zulassung konnte allerdings „flüchten“. Eine Fahndung verlief negativ. Der unbekannte „Raser“ hätte ein Bußgeld von 440 Euro berappen müssen. Außerdem hätten ihm zwei Monate Fahrverbot gebüht. – Foto: obb

Deutschunterricht gegen Langeweile

Ex-Politikerin und ihre Helfer betreuen Flüchtlinge im Zeltlager an der Alpenstraße in der Stadt Salzburg

Von Michael Hudelist

Salzburg. „Ich fahr' nur schnell Grüß Gott sagen“, sagte die ehemalige Landesrätin Doraja Eberle zu ihrem Mann, als Mitte Mai die ersten Flüchtlinge in die Zeltstadt an der Alpenstraße in Salzburg einzogen. „Das hat doch sicher Konsequenzen“, sagte ihr Mann damals und sollte Recht behalten. Eberle begrüßte die Asylbewerber nicht nur mit Mozartkugeln, sondern startete auch ihre eigene Flüchtlingsbetreuung, organisierte Rucksäcke gefüllt mit Wäsche, sowie Deutschkurse.

Seit Mitte Mai sind Flüchtlinge in der Stadt Salzburg auch in einem Zeltlager auf dem Sportplatz der Polizeidirektion untergebracht, erst waren es nur zwölf Zelte, jetzt sind es schon 30. Zu Spitzenzeiten waren bis zu 280 Flüchtlinge in den Zelten und im Turnsaal der Polizeidirektion untergebracht, derzeit sind es 170 Menschen.

**Erfahrungen
bereits in Bosnien**

Durch ihre Hilfsaktion „Bauern helfen Bauern“ hat sie seit den 1990-er Jahren in Kroatien und Bosnien viel Erfahrung mit Flüchtlingen gesammelt, „mir war vom ersten Tag an klar, dass wir auch den Asylbewerbern in diesem Zeltlager helfen müssen“, so Eberle. Auch wenn Außenstehende Kritik am Unterbringen in Zelten üben, „die Flüchtlinge bedanken sich und wissen sich in Sicherheit“. Trotzdem sieht auch Eberle das Lager an der Alpenstraße nicht ganz unkritisch, „sie müssen sich vorstellen im Lager sind die Flüchtlinge wie Affen im Käfig und auf der anderen Seite der Alpenstraße werden Rolls



Deutschunterricht hilft nicht nur bei der Integration, sondern auch gegen die Langeweile im Zeltlager. Die ehemalige Spitzenpolitikerin Doraja Eberle (kl. Bild rechts) betreut mit ihren Helfern die Asylbewerber im Zeltlager zusätzlich zur offiziell beauftragten Firma. – Fotos: Hudelist



Royce und BMW verkauft und. Das ist nicht lustig.“ Für Eberle war auch klar, dass sich die Asylbewerber nicht Tag und Nacht nur in ihren Acht-Bett-Zelten aufhalten können, „eigentlich ist ja ein Schweizer Unternehmen für die Betreuung zuständig, aber ich habe beim zuständigen Innenministerium durchgesetzt, dass vier große Zelte aufgestellt werden, wo sich die Flüchtlinge treffen können, wo sie auch essen können. „Tea and Talk“ nennt sie diese Bereich, dort wird von einem Carterer mittlerweile auch das Essen ausgeteilt, „das funktioniert mittlerweile sehr gut, während des Ramadan wurden sie ab 21 Uhr versorgt.“

Die Tage der Asylbewerber sind trostlos, verdammt zum Nichtstun, das ist nicht nur im Zeltlager so, sondern in allen Sammelunterkünften. „Wir haben daher vor zwölf Wochen begonnen, freiwilligen Deutschunterricht anzubieten, täglich von 10 bis 11 Uhr“, erzählt Eberle. Mit „wir“ meint sie Schüler, Studenten und Hausfrauen, die zum Teil sogar aus Zell am See kommen. Je nach Fortschritt gibt es mittlerweile sieben Gruppen mit bis zu zehn Schülern. Lehramtsstudent Clemens ist einer der Freiwilligen, auf dem Stundenplan stehen heute die Monate und die Tage, „und ganz wichtig für euch, immer den Artikel, the gender, mitverwenden“. In ko-

pierten Übungsunterlagen gehen alle die Monate durch, Clemens liest langsam vor, „der Jänner“, der 20-jährige Gerim aus Afghanistan wiederholt, wenn es auch aus seinem Mund naturgemäß noch etwas ungewohnt klingt. Für Clemens ist es selbstverständlich, dass er jetzt in den Ferien täglich eine Stunde in das Zeltlager kommt, „bei dieser ehrenamtlichen Hilfe nehme auch ich viel mit für das Leben“. Neben den einheimischen Freiwilligen unterrichtet mittlerweile auch schon ein Flüchtling mit guten Deutschkenntnissen seine Lagerkollegen. Der früheren ÖVP-Landesrätin Eberle ist aber auch aufgefal-

len, „dass alle mit einem Plastiksackerl hier im Lager ankommen“, sie hat daher mit Zustimmung des Innenministeriums eine Rucksack-Aktion gestartet, „denn bei allgemeinen Spendenaktion ist immer das Problem, dass du zum Beispiel nicht 50 Paar Socken an 50 Flüchtlinge verteilen kannst und der Rest bekommt nichts“.

**Spenden finanzieren
gefüllte Rucksäcke**

Über ihre Hilfsaktion „Bauern helfen Bauern“ sammelt sie daher Spenden für Rucksäcke, die von den Geschützten Werkstätten in Salzburg befüllt werden. „Im Rucksack sind jeweils zwei Unterhosen, T-Shirts und zwei Paar Socken, sowie ein Stadtplan, eine Wasser-Thermosflasche und Zahnpaste, sowie Kugelschreiber und Schreibblock“. Über 1000 Rucksäcke im Wert von jeweils 30 Euro konnte Eberle und ihre Helfer schon im Zeltlager verteilen.

Eberle geht es bei ihrer Hilfe für die Flüchtlinge aber genauso wie vielen anderen Ehrenamtlichen, das Engagement könnte 24 Stunden am Tag dauern, „daher muss man ganz klar Grenzen setzen, also wenn die Helfer zum Beispiel jeden Tag eine Stunde Deutsch unterrichten dann reicht das auch“. Die Flüchtlinge wissen mittlerweile, dass Eberle als ehemalige Spitzenpolitikerin im Land Salzburg auch heute noch Einfluss hat und bitten teilweise um Hilfe beim Asylantrag, „doch das mache ich nicht, ‚This is not my job‘ sage ich ihnen dann immer“. Auch wenn sie die Männer „Mamma Afrika“ nennen mag sie das nicht wirklich, „You have a mother? Than don't call me your mother“.

Miss Herbstfest 2015 kommt nicht aus Waging

20-jährige Rosenheimer Bankkauffrau gewählt – Aber: Sandra Weidenspointner aus Waging hatte ihren Spaß

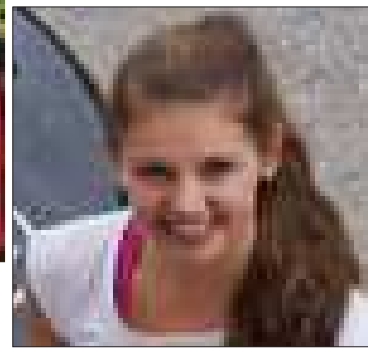
Bad Feilnbach/Rosenheim. Sechs junge Frauen kandidierten am Freitagabend im Finale im Festzelt von Bad Feilnbach (Lkr. Rosenheim) strahlend lächelnd für das Amt der Miss Herbstfest 2015. Mit dabei war auch Sandra Weidenspointner aus Waging, aber die Krone durfte eine andere mit nach Hause nehmen: Bernadette Deutschenbaur aus Pang. Die 20-jährige Rosenheimerin sammelte die meisten Stimmen, setzte sich gegen ihre fünf Mitbewerberinnen durch und repräsentiert heuer die Wiesn. Gut vorbereitet ist die Bankkauffrau: „Ich war schon in den letzten beiden Jahren jeweils 16 Tage auf dem Fest – weil ich's so mag!“

In drei Durchgängen mussten die jungen Frauen ihre Herbstfest-Tauglichkeit unter Beweis stellen: bei der Dirndl-Moden-



Jubel bei Siegerin Bernadette Deutschenbaur aus Pang bei der Wahl in Bad Feilnbach (Lkr. Rosenheim). Aber: Sandra Weidenspointner aus Waging (kl. Bild) war nicht traurig. – Fotos: Schlecker/Eder

schau auf dem Festzelt-Laufsteg, beim Kennenlernen in den Interviews und bei der Demonstration ihrer Schlagfertigkeit. Dass die künftige Miss für ihre Aufgaben gute Kondition braucht, wäre den Besuchern wohl auch ohne den expliziten Hinweis der Moderators bewusst geworden. Bei den Ein- und Auszügen hätte sich für die Kandidatinnen auch eine Kilometerpauschale gerechnet. Hohe Absätze und hohe Temperaturen waren eine zusätzliche Belastungsprobe für die Dirndl. Sandra Weidenspointner war nicht traurig: „Es hat riesig Spaß gemacht, dabei zu sein“, sagte die sympatische Wagingerin. Im Finale standen auch Madeleine Fischer (Prien), Theresa Maria Wiesholzer (Rohrdorf), Anna Pappenberger (Rosenheim), und Lucia Schumann (Raubling). – obb



Diese Pflanze nicht anfassen

Riesen-Bärenklau kann zu Verbrennungen führen – Rasante Ausbreitung

München. In Bayern breitet sich der Riesen-Bärenklau aus. Die Pflanze kann bei Hautkontakt zu Verbrennungen führen – gerade bei Sonnenschein, warnte Gesundheitsministerin Melanie Huml (CSU) gestern. „Der Pflanzensaft enthält Kontaktgifte, die den natürlichen UV-Schutz der Haut außer Kraft setzen.“ Das Gewächs sollte nicht angefasst werden. Wer Pflanzen entfernen will, sollte dies mit Schutanzug und -brille sowie bei bedecktem Himmel tun. „Nach einem Kontakt mit dem Riesen-Bären-



Der Saft des Riesen-Bärenklaus, der sich in Bayern stark ausbreitet, enthält Kontaktgifte. – F: dpa

klau sollte ein schattiger Ort aufgesucht werden. Danach empfiehlt es sich, die betroffenen Hautstellen rasch mit Wasser und Seife abzuwaschen – besser noch mit Spiritus“, sagte Huml. Bei Hautreaktionen sollten Betroffene zum Arzt gehen.

Der Riesen-Bärenklau stammt aus dem Kaukasus. Besonders gefährdet sind Kinder, die in den bis zu vier Meter hohen Dickichten spielen. Das türkische Gewächs tritt vor allem auf nichtbewirtschafteten feuchten Böden und an Rad- und Wanderwegen auf. – lby

**Nach Kritik:
Raucher verprügeln
Mann in S-Bahn**

München. Nach einem Hinweis auf das Rauchverbot in der S-Bahn haben vier Raucher einen 32-Jährigen in München verprügelt. Die Gruppe griff den Mann nach dessen Kritik unvermittelt an, wie die Bundespolizei am Montag mitteilte. Die Beamten hoffen nun, die Schläger anhand von Videoaufzeichnungen zu identifizieren.

Der 32-Jährige aus Hardt im Schwarzwald hatte die Raucher am Sonntagmorgen angesprochen und dafür Faustschläge und Fußtritte kassiert. An einer S-Bahn-Station konnte er flüchten, stürzte dabei aber in den Spalt zwischen Zug und Bahnsteig und verletzte sich am Knie. Der 32-Jährige wurde auch aufgrund weiterer Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht und dort ambulant behandelt. – lby

Exhibitionist gefasst

43-Jähriger geht Kripo Miesbach ins Netz

Spitzingsee. Die Ermittlungen der Kripo Miesbach in Zusammenhang mit den exhibitionistischen Handlungen am Spitzingsee (Lkr. Miesbach) vom 3. August führten zur Festnahme eines 43-jährigen Tatverdächtigen. Ob der Mann auch als Täter für gleichgelagerte Fälle am Spitzingsee und Schliersee im Juli in Frage kommt, ist Gegenstand der kriminalpolizeilichen Untersuchungen, teilte das Polizeipräsidium Oberbayern Süd in Rosenheim gestern mit.

Die verdächtige Wahrnehmung eines Urlaubsgastes am Mittwochabend, 5. August, führte zur Festnahme des Mannes, der sich lediglich mit einer Unterhose bekleidet am Uferweg des Spitzingsees durch das Gelände bewegte. Der Mann konnte gegen 20.30 Uhr von zivilen Polizeikräften festgenom-

men werden und wurde der Kripo Miesbach übergeben. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse steht der 43-Jährige in Verdacht am Montagmorgen, 3. August, sein Glied vor zwei 12-jährigen Mädchen einer russischen Jugendgruppe am westlichen Uferweg entblößt zu haben. Ob der Mann auch als Täter für weitere gleichgelagerte Fälle am 12. Juli am Spitzingsee und am 5. Juli in Schliersee in Frage kommt, ist Gegenstand der kriminalpolizeilichen Untersuchungen und kann derzeit noch nicht abschließend beantwortet werden. Der 43-jährige Tatverdächtige wurde am Freitag auf Antrag der Staatsanwaltschaft München II dem Ermittlungsrichter vorgeführt. Dieser hat die vorläufige Unterbringung des Mannes in einem psychiatrischen Krankenhaus angeordnet. – obb